

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 f. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 3gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 144.

Neuenbürg, Montag den 9. September 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Bern, 7. Septbr. Bei dem Diner, das der Bundesrat gestern im „Verner Hof“ veranstaltete, hieß Bundespräsident Forrer den Kaiser herzlich willkommen und führte aus: Der Besuch sei der zuverlässigste Beweis dafür, daß auch deutscherseits der entschiedene Wille bestehe, die Bande der Freundschaft zwischen der Schweiz und Deutschland immer enger zu knüpfen. Es erfülle mit Genugtuung, daß der Kaiser dem Schweizer Heer ein so großes Interesse entgegenbringe. Der Kaiser erwiderte, daß die jetzigen Eidgenossen als tüchtige Soldaten in den Fußstapfen ihrer Vorfahren wandeln. Das zu sehen, habe seinem soldatischen Herzen wohl getan. Beide Mandvertage führte der Kaiser weiter aus, haben mich erkennen lassen, daß im Schweizer Heer mit außerordentlichem Fleiß gearbeitet wird, daß die Schweizer Soldaten große Anstrengungen aus Liebe zum Vaterland ertragen, und daß das Schweizer Heer getragen wird von der Liebe des ganzen Volkes. Auch sprach der Kaiser für den liebenswürdigen Empfang seinen Dank aus. Seit 25 Jahren, schloß er, bin ich stets ein guter Freund der Schweiz gewesen, und werde es, was an mir liegt, auch bleiben. Ich trinke auf das Wohl des Schweizer Bundesrats, des schönen Schweizerlandes und des trefflichen Schweizervolkes.

Zürich, 6. Septbr. Der letzte Akt auf dem Mandvertplatz gestaltete sich noch recht interessant. Auf dem kleinen Plateau des Delbergs war ein Zelt eingerichtet worden, unter dessen Dach dem Kaiser ein mit duftiger Bergesluft gewürztes Mahl von Mädchen in den Schweizer Nationaltrachten serviert wurde. Vorher galt es für die Offiziere der fremden Mächte, sich zu verabschieden. Jeder verabschiedete sich beim Bundespräsidenten und beim Kaiser, worauf er mit einem kräftigen Händedruck entlassen wurde. Interessant war auch der Abschied des französischen Generals Pau vom Kaiser. Der General hat 1870 als junger Offizier bei Fröschweiler die rechte Hand verloren. Infolge des Mangels mußte er mit der linken gräßen, worauf ihm der Kaiser die gesunde Hand kräftig schüttelte. Die Pariser Morgenblätter verzeichnen mit lebhafter Genugtuung, daß Kaiser Wilhelm sich mit dem General Pau, dem Führer der französischen Militärmission bei den Schweizer Mandverten, längere Zeit unterhielt. Kaiser Wilhelm habe zuerst dem General ein Kompliment gemacht, er habe von ihm schon seit langem sprechen hören, ebenso von dem ihm bekannten ehemaligen Generalissimus Saccoz, dem er seine besten Grüße zu übermitteln hat. Des weiteren ersuchte der Kaiser den General Pau, nach seiner Rückkehr nach Paris dem Präsidenten der Republik den Ausdruck seiner Hochachtung zu übermitteln. Die Unterhaltung hatte einen freundlichen, ja geradezu herzlichen Charakter.

Berlin, 7. Sept. Der Bundesrat wird sich nächstens mit der Teuerungfrage beschäftigen, da ihm aus dem ganzen Reiche eine Masse von Eingaben und Anträgen zugegangen ist, die alle dringend irgend eine Aufklärung darüber erheischen, was die Regierung für möglichste Linderung der Fleischnot zu tun gedenke.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in der Angelegenheit der Fleischteuerung ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet.

Karlsruhe, 6. Sept. Als Abhilfemaßnahme gegen die abermalige erhebliche Steigerung der Fleischpreise beschloß der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung, den städtischen Seefischmarkt alsbald wieder zu eröffnen und bei der Reichsregierung unter Berufung auf die Eingabe des deutschen Städtetages vom 19. September 1911 dahin vorstellig zu werden, daß den in dieser Eingabe ausgesprochenen Wünschen (Erleichterung der Einfuhr von lebendem Vieh aus

den Nachbarländern, Ermöglichung der Einfuhr von gefrorenem und gekühltem Fleisch, insbesondere aus Argentinien, Förderung der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den deutschen Kolonien, zeitweise Ermäßigung oder Aufhebung der Einfuhrzölle für Futtermittel und für lebendes Vieh) nunmehr ungekündigt Rechnung getragen werde.

Die sieben Köpfe zählende Gutsfamilie Golencin in Posen ist an Bilzvergiftung erkrankt. Vier Kinder sind bereits im Posener Diakonissenhause gestorben. Die Eltern liegen auf den Tod darnieder.

In Klingental im sächsischen Erzgebirge ist ein 17jähriger Kaufmannslehrling, der die Kerne aus einer Anzahl Blaumensteine, die bekanntlich giftig sind, gegessen hatte, an Vergiftung durch Blausäure gestorben, obwohl ärztliche Hilfe zur Stelle war und ihm der Magen ausgepumpt wurde.

Gemünd am Tegernsee, 7. Sept. In der letzten Nacht brannte das Touristenhotel Bergmann mit Geschäftshäusern und Nebengebäuden nieder. Sämtliche Bewohner und Gäste wurden gerettet.

Der Deutsche Juristentag in Wien, der jetzt geschlossen worden ist, hat sich mit 470 gegen 424 Stimmen für die einstweilige Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen.

New-York, 4. Sept. Thomas Coupe, der einer der wichtigsten Zeugen in dem Newyorker Polizeiskandal im Zusammenhang mit der Ermordung des Spielers Rosenthal ist und vor einiger Zeit aus New-York verschwand, traf am letzten Dienstag in Liverpool an Bord der Lusitania ein. Auf Veranlassung der Newyorker Behörden wurde er am Kai von zwei Geheimpolizisten in Empfang genommen. Er erklärte sich sofort bereit, sie nach der Polizeiführung zu begleiten, wo ihm mitgeteilt wurde, daß die Newyorker Polizeibehörden ihn zurück haben möchten, damit er in der Rosenthalfalle seine Aussagen machen sollte. Coupe jedoch entgegnete, daß er nicht die Absicht habe, nach New-York zurückzukehren. Die Polizei, die ihn allein schätzen könne, sei seine erbitterteste Feindin und er könne es nicht glauben, daß sie ihn so gerne wieder in New-York sehen würde. Coupe war Leiter eines großen Newyorker Hotels und hatte tiefen Einblick in das Newyorker Nachtleben. Er erklärte, daß in ganz New-York nicht ein einziger Schuhmann sei, auf den man sich verlassen könne. Er sei zufrieden, daß er wieder zu Hause sei und würde auf keinen Fall mehr nach New-York gehen, oder seine Freunde würden ihm dazu raten.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Sept. Der Kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg begab sich gestern in Begleitung des Generalstabschefs vom Truppenübungsplatz Münstingen aus in das Übungs-gelände der 27. Feldartilleriebrigade nördlich Blaubeuren, wohnte der Befestigung dieser Brigade an und nahm hierauf in Valen Quartier. — Die Mandvert der 51. und 52. Infanteriebrigade haben heute begonnen.

Stuttgart, 7. Sept. Im Amtsblatt des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 30. August werden die neuen Lehrpläne für den Unterricht an den höheren Knabenschulen mit Ausnahme der Religion, des Turnens und der Kurzschrift, für welche später neue Lehrpläne ausgegeben werden sollen, veröffentlicht. Sie treten für die Schulen mit Herbstbeginn mit Anfang des Winterhalbjahrs 1912/13, für Schulen mit Frühjahrsbeginn mit Anfang des Sommerhalbjahrs 1913 in Kraft. Für die Schulen ohne Oberklassen werden noch besondere Musterstundenpläne und Anweisungen betreffend die Stoffverteilung auf Beginn des Sommerhalbjahrs 1913 ausgegeben werden. Außerdem ist die Ausgabe eines Sonderdrucks des Gesamtlehr-

plans für die höheren Knabenschulen sowie neuer Lehrpläne für die höheren Mädchenschulen in Aussicht genommen.

Stuttgart, 3. Sept. Die Kosten der gesamten Bauanlage der neuen Stuttgarter Hoftheater einschließlich derjenigen für den Wettbewerb, die Möblierung, den äußeren und inneren künstlerischen Schmuck und das Architektenhonorar werden sich nach dem heutigen Stande der Abrechnung auf nahezu 7 1/2 Millionen Mark (genau 7 454 000 Mk.) belaufen, davon entfallen auf das Große Haus rund 4 Millionen, auf das Kleine Haus etwas über 2 Millionen, auf die Verwaltungsgebäude und Verbindungsbauten etwas über 1 Million. Im einzelnen verteilen sich die Kosten in folgender Weise: Wettbewerb 69 000 Mk., Großes Haus rund 3 993 500 Mk., Kleines Haus mit Verbindungsbauten nach dem Verwaltungs- und Magazinengebäude rund 2 163 500 Mark, Verwaltungs- und Magazinengebäude mit Verbindungsbauten nach dem Großen Haus rund 1 106 000 Mk., Nebenanlagen 122 000 Mk.

Stuttgart, 4. Aug. In den Listen der Gäste, die den Einladungen zur Eröffnung der neuen Hoftheater Folge zu leisten gedenken, sind aus Künstler- und Theaterkreisen Namen von gutem Klang zu finden. So haben von früheren Mitgliedern des Hoftheaters ihr Erscheinen angefragt: Gerlach, Hofkapellmeister Albert, August Junckermann, Elisa Wiborg, Helene Dieker, Mathieu Pfeil, Gertrud Eysoldt, Bennarini. Ferner haben sich angefragt: Francesco d'Andrade, Konrad Dreher, Max Hofpauer-München, Graf Hülsh-Häsel, Gregor, der Direktor der Wiener Hofoper, Richard Alexander, der bekannte bisherige Direktor des Berliner Residenztheaters, Max Grube, Dr. Löwe-Breslau, Ernst v. Poffart, Graf Hochberg, der frühere Berliner Generalintendant, Ludwig Barnay; dann die Schriftsteller: Gerhart Hauptmann, Frank Wedekind, Karl Schönherr, Ganghofer, Otto Ernst, Blumenthal, Radelburg, Rudolf Herzog, Wilhelm v. Scholz, Joseph Lauff. Von bildenden Künstlern haben zugesagt: Pellegrini, Leo Bauer, Th. Laurmann, Walter Strich-Chapell, E. Kiemlen, Karl Gimmi, Professor Schidhardt, Thuma, Professor Ciffarz, Prof. R. Weise und Prof. Donndorf. Angemeldet sind ferner: Die Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg und Hohenlohe-Bartenstein.

Stuttgart, 5. Sept. Bekanntlich ist dem Jungdeutschlandbunde von den deutschen Eisenbahnverwaltungen die Vergünstigung einer Fahrpreisermäßigung gewährt worden. Die Generaldirektion der Württ. Staatsbahnen hat eine an sie gerichtete Bitte, auch den freien Jugendorganisationen dieselben Vergünstigungen zu gewähren, wie den bürgerlichen Jugendvereinen mit dem Hinweis abgewiesen, daß die Fahrpreisermäßigung für Fahrten im Interesse der Jugendpflege nur den Vereinen gewährt werde, die einer staatlich geförderten Organisation für Jugendpflege, insbesondere dem Jungdeutschlandbund, angehören.

Stuttgart, 7. Sept. (Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz.) Im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat die württ. Regierung das unter dem 21. September 1910 erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindern und Ziegen aus den Kantonen Luzern, Unterwalden, Uri und Zug nach und durch Württemberg mit Wirkung vom 10. ds. Mts. an zurückgenommen.

Die Stuttgarter Sozialdemokratie und die Vereinigten Gewerkschaften haben die strenge Durchführung des Fleisch- und Wurstboykotts beschlossen, da die Verhandlungen mit der Regierung ergebnislos geblieben sind.

Stuttgart, 7. Sept. Der Fleisch- und Wurstboykott ist jetzt auch auf Cannstatt ausgedehnt worden. Eine gestern abend im Schwaben-

bräu in Cannstatt gehaltene Volksversammlung hat nach einem Referat Westmeyers den von den Vereinigten Gewerkschaften und von der Stuttgarter sozialdemokratischen Parteileitung beschlossenen Fleisch- und Wurstboykott gutgeheißen und dessen strikte Durchführung versprochen.

Stuttgart, 7. Sept. Das Eisenbahnbureau sucht die Verlierer zweier größerer Geldbeträge, davon einer in Francswährung. Die Eigentumsansprüche sind binnen sechs Wochen geltend zu machen.

Stuttgart, 8. Sept. (Internationale Hundeaussstellung.) Ueber 1600 Hunde, eine so große Zahl dieser treuen Freunde des Menschen an einem Ort unterzubringen, war gewiß keine leichte Aufgabe. Noch keine Hundeaussstellung in Deutschland hat eine derartige Besucherszahl erreicht wie die von der Landesgruppe Württemberg des Internationalen Hundevereins veranstaltete internationale Hundeaussstellung, die heute vormittag in der Gewerbehalle eröffnet wurde.

Stuttgart, 7. Sept. In den letzten Tagen wurde der Untere Anlagensee rechts und links von der Hellasgruppe abgelassen um dessen Fischreichtum zu bergen. Die Fische wurden von der R. Gartenbaudirektion an den Fischer Brähle in Cannstatt verkauft. Es waren prächtige Exemplare, die zum Teil 8—10 Pfund wogen. Die Fische sind jetzt ins fließende Wasser verbracht worden, damit der moosige und sumpfige Geschmack, der den Fischen anhaftet, verschwinden soll.

Stuttgart, 7. Sept. Die Vorarbeiten auf dem Cannstatter Wasen zur Abhaltung des Volksfestes gehen schon lebhaft vor sich. An der Aufstellung der Buden wird eifrig gearbeitet. Ebenso wird mit dem Erstellen der Tribünen und der Eingäumung zur Abhaltung der landwirtschaftlichen Ausstellung begonnen.

Stuttgart, 7. Sept. Im ersten Stock des Hauses Reinsburgstraße 82 haben sich heute mittag die Privatieren Agnes und Julie Rover mit Leuchtgas vergiftet. Bei der Auffindung war die eine der beiden Unglücklichen schon tot. Die andere konnte durch die Wiederbelebungsversuche wieder zum Bewußtsein gebracht werden, doch gibt ihr Befinden zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Ueber die Gründe zur Tat ist noch nichts bekannt.

Stuttgart, 7. Sept. Durch den Genuß von Pilzen erkrankte gestern plötzlich eine 28 Jahre alte Kaufmannsweibchen von der Vogelstangstraße. Sie wurde abends nach dem Katharinenhospital übergeführt, woselbst sie heute früh verstorben ist. Leichtere Vergiftungserscheinungen zeigten sich auch bei einem Bruder der Verstorbenen, der ebenfalls Pilze genoß.

Öttingen, 6. Sept. Vor einigen Tagen legte der 15 Jahre alte Sohn des Weggers H. im Scherz auf sein 8jähriges Schwesterchen an, mit den Worten „ich erschieße dich!“ Die Zimmerflinte, von welcher er annahm, sie sei nicht geladen, ging los und die Kugel drang dem Kind in den Kopf. Zum Glück erhielt es keine lebensgefährliche Verletzung, jedoch konnte die Kugel noch nicht entfernt werden. Die zahllosen Fälle dieser Art sollten endlich von solch törichten Scherzen abhalten.

Handwerkskammer Reutlingen. Der Vorstand der Kammer hielt am 30. August ds. Jrs. in Niedernau eine Vorstandssitzung ab, der auch Regierungsrat Dr. Abele von der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel anwohnte. Die Bitte des Verbandes der selbständigen Buchbinder Württembergs, beim Kgl. Konsistorium auf ein Verbot des Betriebes der neuen evangelischen Gesangbücher durch Geistliche, Lehrer und Kirchendiener hinzuwirken, wird durch eine Eingabe an das Kgl. Konsistorium unterstützt werden. — In einer Eingabe an die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel soll eine Aenderung der für Gewährung von Beiträgen zur Unterstützung des Kleinhandels aus den Mitteln der König-Karl-Jubiläumstiftung bestehenden Grundsätze angeregt werden. Die seitherige Handhabung dieser Grundsätze hat dazu geführt, daß diese Mittel seit einigen Jahren für das Handwerk nicht mehr verwendet werden können. Diesem Mißstand soll dadurch abgeholfen werden, daß die bereitstehenden Mittel nicht bloß an eingetragene Genossenschaften, sondern auch an freie Vereinigungen, die unter Umständen nicht sämtliche Gewerbetreibende eines Ortes umfassen, vergeben werden. Weiterhin sollen die Mittel zur Unterstützung von Musterwerkstätten verwendet werden. Da der Verwaltungskommission der Stiftung bis jetzt nur Vertreter der Landwirtschaft und der Industrie angehören, wird ersucht, in Zukunft auch Vertreter des Handwerks zur Verwaltung zuzuziehen. — Die vom

Verband deutscher Klempner- und Installateurinnungen an die bürgerl. Kollegien der in Frage kommenden Städte und Gemeinden gerichtete Eingabe betr. Regelung der Konkurrenz der Gas- usw.-Werke gegenüber den selbständigen Gewerbetreibenden soll nachdrücklich unterstützt werden. — Ebenfalls zugestimmt wird einer Eingabe des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, die eine Abänderung des § 103a Abs. 3 Nr. 2 G.O. in dem Sinne fordert, daß alle selbständigen Handwerker zur Handwerkskammerwahl berechtigt sind, welche einem Gewerbeverein oder einer sonstigen Vereinigung angehören, die die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, auch wenn diese Vereine nicht mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen. — Die Erlassung von Vorschriften über eine strengere polizeiliche Kontrolle von Auskunfteien wird nicht für erforderlich erachtet.

Beachtenswerte Anzeichen dafür, daß um die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe einheitlich durch das ganze Reich, eine Aufgabe, die der Lösung durch den Reichstag harter, scharfe Kämpfe durchgeföhrt werden, hat der am 1. September in Schwab. Gmünd abgehaltene Verbandstag der württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen gegeben. Mit voller Einmütigkeit und großem Nachdruck hat dieser den Standpunkt vertreten, daß gegen eine derartige Regelung energisch Front gemacht werden müsse. Wer die Verhältnisse kennt, wird ohne weiteres zugeben müssen, daß die Struktur unserer ländlichen Bezirke eine Rücksichtnahme auf die bestehenden Eigenheiten erheischt und daß eine zwangsweise Gleichstellung der Landstädte mit den großen Industriestädten und Verkehrscentren eine Ungerechtigkeit wäre und den eifrigeren großen Schaden bringen würde, während Hausierhandel, Versandgeschäfte u. d. daraus Nutzen ziehen würden. Für manche Geschäfte in den Landstädten bringt der Sonntagserwerb oft genug den Hauptertrag der ganzen Woche, und eine wesentliche Verfürgung der Lebenszeit an Sonntagen oder gar völlige Schließung könnte durch einen lebhafteren Wochenverkehr in keiner Weise ausgeglichen werden, weil eben dieser Verkehr durch die besonderen Verhältnisse unserer ländlichen Bevölkerung auf ein recht minimales Maß zurückgeschraubt würde. Eine wichtige Rolle spielt ferner die Angestelltenfrage, und dieser in fortschreitendem sozialem Sinne Rechnung zu tragen, wird Aufgabe des Reichstags sein. Auf dem Gewerbevereinstag in Gmünd ist die Neußerung gefallen, die Geschäftsleute brauchen überhaupt keine Rücksicht auf die Angestellten zu nehmen, sondern sie haben nur für sich selber zu sorgen. Das ist verfehlt und kann der Sache nicht zum Guten dienen, denn der Angestellte hat in unserer heutigen hastenden und aufreibenden Zeit doch auch Anspruch, als Mensch und nicht bloß als Maschine behandelt zu werden und zu verlangen, daß auch auf ihn Rücksicht genommen wird. Mit Schrockheiten allein ist es in derartigen Dingen nicht getan.

Tübingen, 7. Sept. Der derzeitige Rektor der Universität, Prof. Dr. Belling, hat einen Ruf als Nachfolger des Strafrechtslehrers Dr. Birkmeyer an die Universität München angenommen.

Geislingen, 7. Sept. Auf Tiefbauarbeiten im Voranschlag von 40000 Mk. gingen bei der Stadtverwaltung Bewerbungen mit einem Angebot von 15 und 16 Prozent ein. Ein hiesiger Schlossermeister bot für Schlosserarbeiten 35 Prozent ab.

Freudenstadt, 6. Sept. Durch die großen Hotels und einige Willenbesitzer sind für das Schwimmbad und Heilbad bereits über 40000 M. gesammelt. — Theaterdirektor Robert ist es gelungen, zur Vergrößerung der Bühne des Kurtheaters eine Reihe weiterer Aktionäre zu gewinnen. Noch diesen Herbst soll mit der Erstellung der neuen Bühne begonnen werden.

Von der Alb, 7. Sept. Das anhaltende Regenwetter und der Mangel an Sonnenwärme machen sich nicht nur in Feld und Garten, sondern auch im Walde geltend. Der Buchenwald, der zu Beginn des Frühlings und im Vorjommer in einer Leppigkeit stand wie kaum jemals, zieht schon jetzt sein herbstliches Kleid an. Das frische Grün der Blätter hält Nässe und Kälte nicht mehr stand und geht ins gelbliche über. Die noch unangeerntete Frucht liegt am Boden und das Gelb der Palme, wird schmutzig grau. Die Ractoffeln beginnen allmählich zu faulen und der Eintritt baldigen warmen, trockenen Wetters kann einen enormen Schaden verhüten.

Schramberg, 6. Sept. Das Ringsche Sägewerk im Falkenstein mit Wasserkraft ging um den Preis von 36000 M. in den Besitz des Jakob Bäuerle, Holzhändler in Hallwangen, über.

Beihingen, O.A. Nagold, 7. Sept. Gestern abend traf Ochsenwirt Proß seine Frau in betrunkenem Zustande an. Es gab einen Aufritt und kam zu Tätlichkeiten, wobei die Frau so schwer mißhandelt wurde, daß sie kurz darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

Friedrichshafen, 6. Sept. Das auf der hiesigen Zeppelin-Luftschiffwerft im Bau begriffene Marine-Luftschiff wird das leistungsfähigste Luftschiff der Welt werden. Der von dem Luftschiff aufzunehmende Benzinvorrat wird derart groß sein, daß er es ermöglicht, das Luftschiff zwei- bis dreitägige ununterbrochene Fahrten über See ohne Zwischenlandungen ausführen zu lassen. Es wird auch genügend Besatzung an Bord genommen werden können, um die für solche Dauerfahrten unbedingt notwendige Ablösung der Mannschaften in der Führung und Bedienung des Luftschiffes vornehmen zu können. Die Geschwindigkeit des neuen Luftschiffes wird die der seitherigen Zeppelin-Luftschiffe gleichfalls übertreffen. Es dürfte voraussichtlich eine Stundenleistung von 90 Kilometer haben, sodaß das Luftschiff beispielsweise auf einer zweitägigen Dauerfahrt in der Lage wäre, eine Strecke von über 4000 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückzulegen. Für die Marine wird dieses Luftschiff eine glänzende Waffe darstellen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Kgl. Evangelischen Oberschulrat ist am 6. September eine ständige Lehrstelle in Sulzgries, Bezirks Eßlingen, dem Lehramtskandidaten Paul Bachteler in Tübingen, früher Hauptlehrer in Bösen übertragen worden.

Neuenbürg, 8. Sept. (Zur Landtagswahl.) Der Vertrauensmännerversammlung der National-liberalen (Deutschen) Partei am letzten Sonntag in Calmbach folgte heute eine weitere allgemeine Versammlung, um Stellung zur Landtagskandidatenfrage zu nehmen. Die Versammlung war überaus gut besucht, so daß der Saal zum „Bären“ vollständig besetzt war. Hr. Oberamtspfleger Käßler, Vorsitzender der Ortsgruppe Neuenbürg der National-liberalen Partei, dankte in seiner Begrüßungsansprache den trotz des immer noch so regnerischen Wetters so zahlreich erschienenen Wählern für ihr Erscheinen und ihre Anteilnahme. Man habe Stellung zu nehmen zur Landtagswahl, die Ende ds. Jrs. stattfinden. Er wies zunächst hin auf das Wahlabkommen der liberalen Parteien in Württemberg. Nach demselben wird im diesjährigen Bezirk die Volkspartei die Nationalliberale (Deutsche) Partei unterstützen, während z. B. im Nachbarbezirk Calw die Nationalliberale Partei der Volkspartei (der Kandidatur Staudenmeyer) Wahlhilfe leisten werde. Bei den letzten Wahlen, und namentlich bei der Reichstagswahl, habe es sich gezeigt, daß die beiden Heereshaufen der nationalen gegenüber der sozialdemokratischen Parteien ziemlich gleich waren. Damals sei aber bei den Wahlen die Reichsfinanzreform als Hauptagitationsmittel im Vordergrund gestanden, was die sozialdemokratische Partei auszunutzen verstanden habe. Heute könne ruhig gesagt werden, daß unser Bezirk für die sozialdemokratische Partei doch noch nicht reif genug sei, so daß man durch ein solches Vorgehen wohl einen bürgerlichen Kandidaten in den Landtag bringen könne. Bei der so hochwichtigen Frage der geplanten Wasserleitung nach Stuttgart habe es sich besonders gezeigt, wie wichtig es wäre, einen Abgeordneten aus dem Bezirk zu haben. Uebergehend auf die Schritte, welche die Nationalliberale Partei im Bezirk bis jetzt getan hat, gab der Redner bekannt, daß vor 3 Wochen in Böden eine Besprechung stattgefunden habe, in welcher als Kandidaten für die Landtagswahl die H. Fabrikant Schmidt aus Neuenbürg und Apotheker Dr. Wegger aus Wildbad bezeichnet worden seien; es sei dabei aber gleichzeitig weiter gewünscht worden, daß eine Vertrauensmännerversammlung aus dem ganzen Bezirk endgültig Stellung zur Kandidatenfrage nehmen solle. Diese Versammlung habe nun am letzten Sonntag in Calmbach stattgefunden, bei der mit wenigen Ausnahmen alle Bezirksorte vertreten gewesen seien. Die Versammlung habe das Ergebnis gezeitigt, daß bei den bestehenden Interessengegensätzen und bei der Stimmung des oberen Tales, namentlich auch nach den abgegebenen Stimmungsberichten aus größeren Gemeinden wie Heerental u. d. für den Kandidaten Schmidt wohl wenig Aussichten bestehen, durchzubringen. Der weiter genannte Hr. Apotheker Wegger-Wildbad hat gleich zu Anfang der Versammlung von seiner Person absehen zu wollen. Man dürfe sich bei den vorhandenen Interessengegensätzen im Bezirk von persönlichen



... Gestern
... in be-
... so schwer
... auf Karb.
... auf der
... begriffene
... Luftschiff
... auf-
... groß sein,
... bis drei-
... See ohne
... Es wird
... werden
... unbedingt
... der Fähr-
... nehmen zu
... Luftschiffes
... diese gleich-
... schillich eine
... ter haben,
... einer zwei-
... eine Strecke
... denlandung
... es Luftschiff
... ung.
... rat ist am
... Sulzgries,
... alen Paul
... piltreter in
... agswahl.)
... National-
... ten Sonn-
... weitere all-
... Landtags-
... mung war
... "Bären"
... er Kähler,
... r National-
... sanspruch
... Wetters so
... Er scheinen
... Stellung zu
... Is. Nat-
... abkommen
... Nach dem
... Volkspartei
... unterstützen,
... National-
... Kandidatur
... Bei den
... Reichstags-
... en Heeres-
... sozialdemo-
... Damals
... reform als
... gestanden,
... nigen ver-
... werden,
... che Partei
... man durch
... Kandidaten
... so hoch-
... tung nach
... wie wichtig
... Beziel zu
... welche die
... geht getan
... Wochen in
... e, in wel-
... die H.
... Apotheker
... den seien;
... inscht wor-
... nung aus
... kandidaten-
... habe nun
... unden, bei
... sorte ver-
... habe das
... Interessent-
... ren Tales,
... stimmung-
... renals zc.
... Ausfichten
... nannte Dr.
... u Anfang
... sehen zu
... verhandenen
... ersönlichen

Rückfichten nicht leiten lassen und die Versammlung sei so nach eingehender Erwägung zu dem einmütigen Vorschlag gekommen, dem Hrn. Commerell in Höfen das Mandat anzutragen. In der Voraussetzung, daß die liberalen Parteien einig seien, für ihn einzutreten, habe nun Hr. Commerell seine anfänglichen Bedenken inzwischen fallen lassen und dem Wunsch der Versammlung entsprechend sich zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt, während Dr. Schmidt sich nun entschlossen habe, zugunsten dieser Kandidatur zurückzutreten. Im Namen der National-liberalen Partei für Wilbbad gab nun Dr. Sanitätsrat Dr. Hausmann seine lebhafteste Zustimmung zur Kandidatur Commerell, er halte diese Kandidatur für die geeignetste und zugkräftigste, mit der es gelingen werde, den bisher sozialdemokratischen Sitz zu erobern. Dr. Gemeinderat Aberle von Wilbbad gab hierauf namens der Volkspartei Wilbbads ebenfalls seine volle Zustimmung. Desgleichen tat dies Hr. Gemeinderat Meißel hier, indem er noch bekräftigend hinzufügte, daß der Zusammenschluß der liberalen Parteien bei den Reichstagswahlen gute Früchte getragen habe. Er sprach die Hoffnung aus, daß es bei einigem Vorgehen der bürgerlichen Parteien für die Kandidatur Commerell gelingen werde, den Sieg davonzutragen und damit einen liberalen Kandidaten in den Halbmondsaal zu schicken. Nun erschien Hr. Commerell, um in sympathisch wirkenden Worten zu erklären, er sei nicht gekommen, viele Worte zu machen, sondern herzlich zu danken für das große Vertrauen, das ihm mit Uebertragung der Kandidatur entgegengebracht werde; er habe sich gefragt, ob er auch der richtige Mann für diese Vertrauensstellung sei. Er sei kein Optimist und sei sich bewußt, daß es aller anstrengenden, gemeinsamen Arbeit bedürfen werde, durchzuführen. Beim Eintreten in den Wahlkampf habe er den Wunsch und er spreche die Bitte aus, alle unnötigen Schroffheiten zu vermeiden. Man möge den Wahlkampf ruhig und sachlich führen, damit sei mehr zu erreichen und man könne so eher Freunde für sich gewinnen, als durch erregtes, leidenschaftliches Vorgehen. Diese schlichten Worte wurden von allen Anwesenden mit lebhaftem Dank aufgenommen und der Vorsitzende, Dr. Kähler, ergänzte feinerseits die Mahnung, es möge der Wahlkampf nach allen Richtungen sachlich geführt werden. Man möge sich auf einen höheren Standpunkt stellen, nicht persönlich werden und die Gegensätze zu überbrücken bemüht sein. Insbesondere wendete er sich auch an die Arbeiterschaft und an alle Wähler ohne Unterschied der Stände mit der Bitte, geschlossen vorzugehen. Man habe gesehen, daß namentlich in der Frage der Stuttgarter Wasserleitung durch ein einiges Vorgehen diese Frage sich für das Erzthal günstig gewendet habe. — Nun gab der Hr. Parteisekretär Hopf aus Stuttgart in packender Rede allgemein interessante Aufschlüsse über das getroffene Wahlabkommen der liberalen Parteien und über die bestehenden Parteiverhältnisse im Reich. Weiter sprach er in gedrängter Kürze über die Aufgaben, die an den Landtag herantreten werden. Seine Ausführ-

ungen klangen aus in der herzlichen Mahnung, alle Kräfte anzuspannen und unsere Ziele energisch zu vertreten gegenüber der Sozialdemokratie, damit wir die rote Fahne in unserem so schönen Bezirk herunterholen zu Ruh und Segen unseres schönen Vaterlandes. [Wir hoffen, die ganze treffliche Rede des Hrn. Parteisekretärs ausführlicher folgen lassen zu können.] — Mit einem kräftigen Schlußwort sagte noch der Hr. Vorsitzende Kähler „Ende gut, alles gut!“ und dankte Allen, namentlich auch den Rednern von der Volkspartei. Alles sei auf dem besten Wege, so daß wir mit Ruhe und geschlossen an die Wahlarbeit gehen können.
Neuenbürg, 9. Okt. Vom Wetter zu reden ist seit Wochen und Tagen ein höchst langweiliges Thema, eine verdrießliche, undankbare Aufgabe. Statt der längst sehnsüchtig erhofften Aufklärung stehen unbarmherzig die Regengüsse auf dem Programm. Auch am gestrigen Sonntag mittag regnete es wieder stundenlang, in der letzten Nacht unaufhörlich in Strömen und heute vormittag gießt es wie fast mit Räbeln geschüttet, dabei sind Himmel, Berg und Wald mit Wolken und dichten Nebel schwer verhängt. Unsere Enz ist stark angeschwollen. Wenn wird es anders werden?
Neuenbürg, 5. Septbr. Ueber Obst- und Gemüsediebstähle mehren sich gegenwärtig hier die Klagen. Es ist sehr bedauerlich, daß es so manche zweifelhafte Existenzen gibt, die „Mein“ und „Dein“ so schlecht zu unterscheiden vermögen. Nötig wird es sein, wenn die Feldhüter bei der zunehmenden Reise des Obstes ein noch wachsameres Auge haben und wenn sie dabei auch vom Publikum tatkräftig unterstützt werden.
Pforzheim, 8. Sept. Gestern vormittag gegen 11 Uhr gab der 24 Jahre alte ledige Goldarbeiter Racl Keiß aus Münsheim, der hierher gekommen war, um als Heimarbeiter von einer hiesigen Bijouteriefabrik neue Arbeit zu holen, in der Nähe des kädtischen Krankenhauses, vermutlich aus Liebesleid, einen Schuß in den Kopf und einen in die Herzgegend auf sich ab und ging dann noch zu Fuß allein ins Krankenhaus, um Aufnahme zu finden. Ehe er indessen noch genauere Angaben machen konnte, wurde er bemußlos und ist nun auch heute vormittag gestorben. — Zwischen Niesern und Cuttingen wurde Freitag abend kurz vor 7 Uhr der 54-jährige Goldarbeiter Wilh. Wolf aus Niesern, der von Pforzheim kam, auf dem sogenannten Gemeinewald überfallen und seiner Barschaft von nicht ganz 20 M. beraubt. Der Täter ist noch nicht entdeckt. — In Ipringen sind heute nacht die Scheuer des Landwirts Ernst Stemmler, dessen Wohnhaus und das Wohnhaus von Goldarbeiter H. Grangel, sowie der Nebenbau von Goldarbeiter Kromer abgebrannt. — Die Gemeinderatswahl in Ipringen ergab bei direkter Wahl diejenige von 10 Sozialdemokraten und 2 bürgerlichen Kandidaten. In Ipringen ist auch der Bürgermeister Benz ein Anhänger und Vertrauensmann der Sozialdemokratie. — In Pforzheim feierte heute der Männergesangverein „Erinnerung“ das

Jubiläum seines 50jährigen Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe.
Pforzheim, 7. Sept. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 153 Ferkeln. Verkauft wurden 60 St. zum Preis von 34—42 Mk. pro Paar.
Pforzheim. Die Wag- und Schließgesellschaft veröffentlicht wieder ihren Bericht vom Monat August. Darnach wurden von den Beamten teilweise geschlossen oder die Eigentümer zum Schließen veranlaßt: 93 offene Haustüren, 15 Fabriküren, 55 Einfahrtstore, 3 Fabrikfenster, 3 Badentüren, 1 Lagerplatz, 6 Kontortüren, 1 Keller, 4 Parterrefenster, 7 defekte Tore wurden vorgefunden und die Eigentümer in Kenntnis gesetzt. 9 steckengebliebene Schlüsseln wurden wieder abgeliefert. 8 logierende Personen wurden eingelassen. Brennende Lichter wurden nach Mitternacht bemerkt und teilweise ausgelöscht oder die Hauseigentümer in Kenntnis gesetzt: 5mal im Keller, 6mal im Hausflur, 7mal im Fabrikgebäude, 10mal in Manjarden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Konstanz, 8. Sept. Der Kaiser hat um 5 Uhr die Insel Mainau verlassen. Auf dem Wege vom Schloß nach dem Hafen bildeten die Bürgerwehren von Reichenau und Sippelingen in historischen Uniformen Spalier. Die Großherzogin Luise begleitete den Kaiser zum Deck. Der Abschied war sehr herzlich. Hunderte von Motorbooten, Fischerbooten und Segelbooten, sowie Salondampfer haben dem Kaiserschiff bis gegen Immenstaad das Geleit. Der Kaiser folgte einer Einladung des Königs und der Königin von Württemberg nach Schloß Friedrichshafen.
Friedrichshafen, 8. Sept. Von der Mainau kommend, traf heute Sonntag abend um 6.25 Uhr Kaiser Wilhelm auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ hier ein. In Begleitung von 5 Bodenseedampfern der verschiedenen Bodenseeflotten lief das Kaiserschiff um 6.25 Uhr im Schloßhafen ein, woselbst sich zum Empfang der König von Württemberg nebst Besolge eingefunden hatte. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch der Fürst zu Fürstentum. Nachdem sich der Kaiser und der König herzlich begrüßt hatten, begaben sie sich unter den stürmischen Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums nach dem königlichen Schloß zur Königin. Nach 1/2 stündigem Aufenthalt im Schloß begab sich der Kaiser nach dem Bahnhof, wohin ihm das Königspaar das Geleit gab. Auf dem Wege zum Bahnhof bildeten ein zahlreiches Publikum, sowie die Feuerwehr und die militärischen Vereine Spalier.
Dschaz, 8. Septbr. Der Kaiser trifft am Morgen des 9. September mit Sonderzug im Mandövergelände ein, wo die Kavallerieübungen zu den Kaisermandovern beginnen. Die fürstlichen Mandövergäste, die Generalfeldmarschälle und die fremden Gäste (amerikanische und schweizerische), ebenso die Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten und die Militärattachees wohnen in Dresden.

Die Brillantgraffe.

Erzählung von Reinhold Ortman.
(Nachdruck verboten.)

22) Es war nicht ihre Absicht gewesen, den Namen Szafáls vor ihm zu erwähnen, aber sie gewann es auch nicht über sich, dem Gespräch sogleich eine andere Wendung zu geben, als er selbst auf den neuerdings so viel genannten Geigenvirtuosen zu reden kam.
„Vielleicht haben Sie inzwischen schon Gelegenheit gehabt, liebe Frau Myra, ihn im Konzertsaal zu hören“, meinte er. „Die Berliner Zeitungen sind ja seines Ruhmes voll. Und ich muß gestehen, daß ich mich aufrichtig darüber gefreut habe. Steht doch geschrieben, daß über einen geretteten Sänder tausendmal mehr Freude ist als über hundert Gerechte — oder so ähnlich.“
Ihre ängstliche Spannung tapfer verhehlend, fragte die junge Frau:
„Und weshalb über einen geretteten Sänder? Worin haben denn die Sünden des Herrn Szafály bestanden?“
„Na, darüber möchte ich doch lieber nicht reden. Es sind ja auch alte, verjäherte Geschichten.“
„Aber sie interessieren mich trotzdem. Oder fürchten Sie vielleicht, daß ich Mißbrauch mit Ihren Mitteilungen treiben könnte?“
„Das hat wohl keine Gefahr. Für das, was ich dem ehemaligen Schreiber Ihres Herrn Vaters nachsage, könnte ich außerdem in jedem Augenblick ein-

stehen. Aber Sie sollten mir's trotzdem erlassen. Er war damals ein junger Mensch, und man muß dem Mangel einer ordentlichen Erziehung bei ihm wohl manches zugute halten, was man einem unter geregelten Verhältnissen aufgewachsenen Jüngling nur schwer verzeihen würde. So dachte jedenfalls auch Ihr menschenfreundlicher Vater, als er ihn in sein Haus nahm und ihm durch allerlei Beweise seines Vertrauens den verlorenen moralischen Halt zurückzugeben suchte.“
„Und woher wußte mein Vater, daß ihm dieser moralische Halt verloren gegangen war?“
Direktor Wallhofen lächelte.
„Der junge Maggar war Herrn Rutherford von dem Verein zur Fürsorge für entlassene Sträflinge empfohlen worden, liebe Frau Myra!“
Die junge Witwe bückte sich nach ihrem absichtlich zu Boden geworfenen Taschentuch, um ihn nicht auf ihrem Gesicht lesen zu lassen, wie tödlich seine abnungslöse Mitteilung sie erschreckt hatte. Mit äußerster Anstrengung nur vermochte sie nach Verlauf einiger Sekunden zu fragen:
„Aber dann — dann machte er doch durch sein Verhalten alles wieder gut, was er vielleicht vorher in jugendlichem Unbedacht gefehlt?“
„Na, wie man's nehmen will. Erinnern Sie sich denn nicht mehr, daß er eines Tages plötzlich fort war?“
„Ja — aber ich glaube zu wissen, daß die Beweggründe für sein Verschwinden nur danach angetan sind, ihm Ehre zu machen.“

„Da möchte ich denn doch nicht unbedingt zustimmen. Den kühnen Griff in seine Privatschatulle würde ihm Ihr Vater als einen Mißfall in die alten Reigungen ja vielleicht noch einmal verzeihen haben. Daß er ihn aber bei einer Durchstöberung seiner sekretären Briefschasten betreffen mußte, hat er ihm jedenfalls so wenig zur Ehre angerechnet, daß er sich veranlaßt sah, ihn Hals über Kopf zur Tür hinaus zu werfen. Aber seitdem sind ja nun volle vier Jahre vergangen, und als ein Künstler von anerkanntem Ruf dürfte Herr Szafály gegen etwaige Mißfälle hinlänglich gesichert sein.“
Als Frau Myra eine Viertelstunde später ihren Besucher zur Tür geleitete, hätte sie kaum noch zu sagen vermocht, wovon während dieser letzten Viertelstunde zwischen ihnen die Rede gewesen war. Denn in ihrem schmerzenden, fieberheißen Kopf war für nichts anderes Raum gewesen als für den Gedanken an die fürchterlichen Dinge, die sie da über Allos Szafály gehört hatte und deren Wichtigkeit sie bei der über jeden Zweifel erhabenen Vertrauenswürdigkeit des Erzählers als unumstößlich ansehen mußte. Sie fühlte sich so in tiefster Seele beschämt, als wäre sie selbst auf einer schimpflichen Handlung ertappt worden, und das einzige, was ihr die Pein dieser Stunde ein ganz klein wenig linderte, war die Zuversicht, daß der Geiger doch unmöglich die Stirn haben könne, ihr noch einmal unter die Augen zu treten.
(Fortsetzung folgt.)



Buchlau, 8. September. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und Graf Berchtold pflüchten heute früh auf Hirsche. Der Reichskanzler erlegte einen Ahtender. Nach dem Frühstück wurde der geplante Ausflug nach der Burg Buchlau unternommen. Inzwischen hatte sich auch das Wetter aufgeklärt und in bester Stimmung besuchten die Gäste unter der liebenswürdigen Führung des Burgheeren und der Gräfin Berchtold die hochinteressante alte Feste und die nicht minder interessanten kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen, die von den Vorfahren des Grafen Berchtold angelegt und von ihm selbst vervollständigt worden sind.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“ wird die geplante Fahrt von hier nach Hamburg und von da nach Kopenhagen nicht ausführen. Die Fahrt ist wegen der andauernd ungünstigen Bitterung vollständig aufgegeben worden. Das Luftschiff wird am Montag nach Doss zurückkehren. Die „Gansa“ wird voraussichtlich am Dienstag wieder betriebsfertig sein und soll dann am Sonntag die Fahrt nach Kopenhagen ausführen.

Berlin, 7. Sept. Ein dem Trunk ergebener Schneider schleuderte in der vergangenen Nacht aus einem Fenster seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung erst seine Ehefrau, dann seine beiden Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren in den Hof hinab und sprang ihnen selbst nach. Alle 4 Personen

wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft, der Älteste als Polizeigeisler.

Borodino, 8. Sept. Der Kaiser Nikolaus und die Kaiserin begaben sich mit ihren Kindern und den Großfürsten vom Bahnhof zu dem auf dem Borodinoselde von der Witwe des in der Schlacht bei Borodino (7. Sept. 1812) gefallenen Generals Totschloff errichteten Kloster und von hier zum Denkmal, wo Teile eines Regiments aufgestellt waren, das an der Schlacht teilgenommen hatte. Ferner befanden sich dort sämtliche Minister, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und zahlreiche Abordnungen, darunter auch die beiden französischen Deputationen. Nachdem der Kaiser die Front der Truppen abgeritten hatte, begaben sich die Majestäten in das Invalidenhaus, wo Zeitgenossen der Schlacht von Borodino, deren ältester 125 und deren jüngster 110 Jahre alt sind, versammelt waren. Der Kaiser zeichnete die Veteranen durch eine Ansprache aus. Darauf schlossen sich der Kaiser und die Kaiserin einer Prozession an, die sich mit einem Mutter-Gottesbild, das während der Schlacht von Borodino von der russischen Armee mitgeführt worden war, zum Denkmal begab. Ein Tagesbefehl erteilt verschiedene Vergünstigungen für die Nachkommen der Teilnehmer des Krieges an.

Paris, 8. Sept. Auf dem Flugfeld von Saint Adrien bei Gray wurde ein Schiffsflugzeug veran-

staltet, an welchem u. a. der Flieger Beard mit einem Eindecker teilnahm. Das Flugzeug fuhr mit furchtbarem Gewalt in die Menge hinein. Die Schraubensflügel erfassten eine Gruppe von Zuschauern, die förmlich niedergemäht wurden. Vier Personen wurden getötet, zahlreiche andere zum Teil sehr schwer verletzt. Der Flieger Beard, welcher selbst nur leichte Verletzungen erlitt, flüchtete wie wahnsinnig dahin. Als man seiner habhaft wurde, erklärte er schluchzend, er habe die Zündung nicht abstellen können, da er nicht mehr Herr seines Flugzeuges gewesen sei.

Chiasso, 9. Sept. Das Unwetter im Adriatischen Meere hat viele Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Bei Rimini sank der Segler „Nicola.“ Vier Matrosen ertranken, der fünfte, ein Greis von 85 Jahren, rettete sich durch dreistündiges Schwimmen. Bei Ravenna strandeten sieben Segler.

Voraussichtliche Witterung.

Der Luftwibel ist teilweise nach Lappland abgezogen. Der uns nähere Teil aber ist sich über Südschweden auf, was bei uns langsame Aufhellung und Aufhören des Niederschlags bei vorerst noch ziemlich kühler Temperatur zur Folge haben wird.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reeb, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Für den Umbau und die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes, sowie Erstellung eines Güterschuppens mit Rampe auf der Station Dillweissenstein sind folgende Arbeiten im Afford zu vergeben:

Grabarbeit 1230 M., Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit 11490 M., Zimmerarbeit 11076 M., Verschindelung 176 M., Gipserarbeit 1228 M., Dachdeckerarbeit (Schiefer) 3537 M., Schreinerarbeit 1836 M., Riemenbännen 620 M., Glaserarbeit 743 M., Schmiedarbeit 270 M., Schlosserarbeit 1469 M., Flächnerarbeit 835 M., Anstricharbeit 1700 M.

Die Unterlagen können im Zimmer Nr. 7 der Eisenbahninspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, eingesehen werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Freitag den 20. September, vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Um diese Zeit findet die Öffnung der Angebote statt, welcher die Bieter anwohnen können.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 7. September 1912.

K. Württ. Eisenbahninspektion.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Laub- u. Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus den Stadtwaldungen: Rördl. Unt. Buchberg, Oberer Buchberg, Oberer Hint. Berg, Oberer Mühltisch, Vorderer, Mittlerer und Hinterer Huppen, Oberer, Mittlerer und Unterer Eisenriß, Hinterer Hummelrain, Altwasser und vom Scheidholz:

Laubholz: 3 Eichen mit 0,94 Fm. VI. Kl.; Nadelholz: Lang- und Sägholz: 4206 Stück mit Fm.: 381 I., 598 II., 698 III., 447 IV., 357 V. und 141 VI. Kl.

Die auf ganze und Zehntelprozente des zum Taxpreis berechneten Gesamtansatzes der einzelnen Lose zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Donnerstag den 12. September ds. Jrs., 9 Uhr vormittags

beim Stadtschultheißenamt einzureichen, auf dessen Kanzlei um diese Stunde die Eröffnung der Gebote erfolgt.

Losverzeichnisse sind durch die Stadtpflege zu beziehen, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Bedingte Gebote werden nicht berücksichtigt.

Anschließend an die Submission kommen aus Abt. 1 Rördl. Unterer Buchberg und Abt. 13 Altwasser:

38 Km. buchene, 2 birken, 38 Nadelholz-Prügel und 6 Km. buchene Reisprügel

zur öffentlichen Versteigerung.

Den 2. September 1912.

Gemeinderat: Vorstand Stirn.

Gemeinde Schwann. Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Abt. Rufenloch sowie an Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen kommen zum Verkauf:

Langholz: 3 St. I., 26 St. II., 71 St. III., 178 St. IV., 141 St. V., 158 St. VI. Kl.;

Sägholz: 3 St. I., 11 St. II., 8 St. III. Kl.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozente der Anschlagspreise ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Langholz“ bis spätestens **Mittwoch den 11. Sept. d. Jrs., abends 7 Uhr** beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Neuenbürg.

Schöne 2 oder

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in herrlicher Lage und Aussicht auf 1. Jan. 1913 zu vermieten.

Schriftl. Anfragen unt. T. 30 an die Exped. ds. Blattes.

Gaistal b. Herrenalb.

Zu verkaufen:

Eine großtrüchtige Kuh.

Johanna Waidner.

Flechten

nass u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, sibir. Dattina.

Offene Füße

Hautausschläge, Aderleime, böse Finger, alle Wunden sind ob sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche nach die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

frei von verdächtig Bestandteilen

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino-Salbe

Rich. Schubert & Co. Weimaria, Dresden.

In Apotheken u. allen Apotheken.

Salmbach.

Es werden zur Beiführung in die Ortsstraße

3 Eisenbahn-Waggon Kalksteinschotter

von der Station Unterreichenbach bezw. Neuenbürg im Submissionsweg vergeben.

Lusttragende haben ihre Forderungen pro Jtr. mit der Aufschrift „Angebot für Kalksteinschotter-Zufuhrwerk“

bis **Samstag den 14. September, abends 7 Uhr** auf dem Rathaus abzugeben, wo die Eröffnung gleich stattfindet und 1 Stunde später der Zuschlag erfolgt. Bemerkung wird, daß die Beiführung Ende September und Anfangs Oktober zu geschehen hat, jede Woche ein Waggon.

Bedingungen sind auf dem Rathaus einzusehen.

Den 7. September 1912. Gemeinderat. Vorstand Fischer.

Feiertags halber bleibt mein Geschäft

am **Donnerstag den 12. September**

geschlossen.

H. Kulsheimer Nachf., Eisenhandlung, Pforzheim.

Wir suchen:

1 verheirateten tüchtigen Langholzfuhrmann bei 28 Mk. Wochenlohn, sowie

1 tüchtigen Bollgattersäger bei 38-42 Pfg. Stundenlohn.

Sg. Sengenbach Söhne, Sägewerk, Dillweissenstein i. Baden.

Bekanntmachung.

Das für das

4.-8. Schuljahr bestimmte Singheft

— Preis 40 Pfg. — ist vergriffen und kann erst Ende September (wegen Neu-Ausgabe) wieder bezogen werden.

G. Reeb'sche Buchhandlung.

Conweiler.

Fahrnis-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft krankheits halber 2 Pferde samt Geschirre, 2 Zweispänner-Langholzwagen samt Zubehör, 2 Leiterwagen, 2 starke Winden, eine Partie Lotteisen u. Windhaken, auch eine Fatterschneidmaschine, unter 2 die Wahl, und kann im Laufe dieser Woche sämtliches verkauft werden.

Ludwig Dufz II.

Mädchen gesucht.

Gesucht wird ein braves Mädchen für Jahresstellung, welches schon gedient hat, auf 1. Oktober.

Villa Ladner, Wildbad.

Herrenalb.

Ein Junge,

der das Glaserhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten bei Ernst Hermann, Glasermeister.

